

FridaysforFuture – zum Beispiel in Graz

Vor dem ersten Freitagsstreik ...

„Marlene Seidel, 17 Jahre, Schülerin am Gibs; Lena Stuhlpfarrer, 18, Klusemann extern; Jakob Prettenthaler, 18, Bischöfliches Gymnasium: Dieses Trio hat über den Heftrand und Schulzaum geblickt und die Grazer Demonstration („Fridays for Future Streik Graz 15.02“) auf die jungen Beine gestellt. „Ich fühle mich vom Klimawandel wirklich bedroht“, meint Seidel.

Diese Satz kann man in diesen Tagen auch anders verstehen – und er könnte aus dem Mund von Politikern stammen. Denn die Tatsache, dass jene Generation, die den Klimawandel körperlich wie wirtschaftlich spüren wird, weltweit auf die Barrikaden steigt, ist neu – und zeugt vom Wandel des gesellschaftlichen Klimas. Salopp formuliert und übersetzt bedeutet er: Ihr Erwachsenen habt lang genug nur geredet – jetzt machen wir öffentlich Druck und verlangen von euch, endlich zu handeln.

Als Pionierin in dieser Hinsicht gilt ja die 15-jährige Greta Thunberg aus Schweden. Von ihr waren im fernen Graz auch Marlene Seidel, Lena Stuhlpfarrer und Jakob Prettenthaler beeindruckt. „Das hat mir Mut gemacht“, betont Stuhlpfarrer. Mut, öffentlich aufzutreten und zu sagen, dass es ein guter Anfang ist, wenn es wie im Hause Stuhlpfarrer quasi keine Plastiksackerln mehr gibt – dass es aber eben nur ein Anfang ist. Auch Marlene Seidel strahlt im Gespräch vor lauter Engagement. „Ich wohne ein bisschen außerhalb von Graz, ohne gscheite Öffi-Anbindung. Also fahre im mit dem Auto in Richtung Stadt, mit der Absicht, es so weit draußen wie möglich stehen zu lassen. Aber es gibt keinen Park-&-Ride-Platz. Alos parke ich wo am Wegrand. Also regen sich die Grundstückbesitzer auf.“

Sicher, sie haben für die Demo am Freitag auch konkrete Forderungen im Gepäck. Günstigere und ausgebaute Öffis zum Beispiel oder ökologische Spielregeln für Unternehmen. „Aber grundsätzlich geht es uns zuerst einmal darum, gemeinsam als junge Menschen auf die Straße zu gehen und aufzuzeigen.[...] Sie wollen das sich etwas ändert. Und das ihr Graz in zehn Jahren eine autofreie Stadti ist (Lena), über mehr Park-&-Ride-Plätze verfügt (Marlene) und „diese lässigen Radhighways“ (Jakob) bietet.“

(Michael Saria in: Kleine Zeitung vom Samstag, 9. Februar 2019)

Impressionen von der ersten Grazer Fridays-for-Future-Demo am 15.2.2019



Fotos: Franz Prettenthaler/Marlies Prettenthaler-Heckel

Fünf Monate später ...

„Bis zu einem gewissen Grad war ich blauäugig. Ich habe die Interessen auch von politischer Seite unterschätzt.“
Marlene Seidel im Kleine Zeitung-Interview vom 30.6.2019

„Es ist alles gut gegangen. Die Matura ist geschafft. Dabei haben Marlene Seidel, Lena Stuhlpfarrer und Jakob Prettenthaler ihre Reifeprüfung schon Wochen vorher abgelegt – als die drei Schüler aus Graz plötzlich federführend Demonstrationen mit Tausenden Teilnehmern organisieren, bei Politikern vorsprechen und Interviews geben mussten.“

Das alles hat sie verändert, ‚positiv geprägt‘, wie sie unisono betonen. Sie haben aber auch Graz verändert. Und nun die Zäsur: Nicht nur, dass mit dem Schuljahr bald die erste Saison der ‚Fridays for Future‘-Demos in der Landeshauptstadt endet – Seidel und Prettenthaler verlassen auch das Organisationsteam. Beide gehen ins Ausland, werden dort den Umweltschutzgedanken weiterleben.

Damit nicht genug: Es stellt sich die Frage, wie man das Engagement der vielen Schülerinnen und Schüler hinter den Transparenten über den Sommer ‚rettet‘. Und ob man zu diesem Zweck nicht langsam, aber sicher eine konkrete Klimaschutzmaßnahme ‚zum Herzeigen‘ bräuchte.

„Ich hab beim Grillfest eh nur Grillkäse gegessen. Aber als ich ein Baguette aus dem Plastik geholt habe, war der Wirbel los.“

Jacob Prettenthaler im Kleine Zeitung-Interview vom 30.6.2019

Lena Stuhlpfarrer, die im Fridays-for-Future-Team verbleibt, nickt: ‚Wir brauchen ein konkretes Ergebnis.‘ Sie hoffe sehr, dass die in den Landtag eingebrachte und vorerst in einem Unterausschuss aufgehobene Resolution – die Steiermark mögen den Klimanotstand ausrufen, um sämtliche Schritten unter dem Umweltaspekt zu betrachten – umgesetzt wird.

Rückblickend spricht das Trio von bewegten Monaten. Von unbezahlbaren Erfahrungen. ‚Wir haben uns vorher ja nicht gekannt und uns genau in diesem Café das erste Mal getroffen‘, meint Jakob Prettenthaler beim Interview mit der Kleinen Zeitung. Ein aufregendes Schuljahr später sei daraus Freundschaft geworden. ‚Bis zu einem gewissen Grad war ich schon blauäugig‘, gesteht Marlene Seidel und meint damit auch die Begehrlichkeiten von politischen Kräften.

Nein, der Rummel habe sie nicht abheben lassen. ‚Hoffentlich nicht‘, lachen sie. Aber sie spürten und spüren die Verantwortung, das Unter-die-Lupe-genommen-Werden. ‚Wenn ich mich ins Auto setze, frage ich mich jedes Mal: Ist das jetzt okay?‘, meint Seidel. Und Prettenthaler erzählt vom jüngsten Grillfest. ‚Als ich da ein Baguette aus dem Plastik geholt habe, war der Wirbel los.‘ Doch das sei schon in Ordnung, es zeige, ‚dass sich etwas tut‘. Er freue sich auch, ‚dass die ersten Gemeinden den Klimanotstand ausgerufen haben‘. Hoffentlich zieht das Land nach. Das wäre was Konkretes.

(Michael Saria in: Kleine Zeitung vom Sonntag, 30. Juni 2019)

„Es geht weiter: Wir haben für die Ferien schon einige Aktionen geplant. Und auch schon für den Herbst.“

Lena Stuhlpfarrer im Kleine Zeitung-Interview vom 30.6.2019

Grazer FridaysForFuture-Demo am 24.5.2019



Fotos: Marlies Prettenthaler-Heckel

ScienceClip-Gespräch mit Jakob Pretenthaler von FridaysForFuture Graz

ScienceClip.at – eine Initiative des Österreichischen Verbandes für Elektrotechnik (OVE), die mit diese Online-Wissenschaftskommunikationsplattform junge Menschen für die faszinierende Welt der Technik, Naturwissenschaft und Forschung begeistern möchte – hat sich am 3. Juni 2019 mit Jakob Pretenthaler von FridaysForFuture Graz, unterhalten. Zum Video: <https://www.scienceclip.at/blog/einzelansicht/news/im-gespraech-mit-fridaysforfuture-graz-1/>

In Ergänzung zum Gespräch auf ScienceClip habe ich Jakob in einem kurzen Interview einige Fragen gestellt:



Foto: Franz Pretenthaler

- *Wie ist es dazu gekommen, dass Marlene, Lena und du die FridaysForFuture – Bewegung in Graz initiiert habt?*

Schon lange haben wir die FridaysForFuture-Demonstrationen von Greta Thunberg über die Medien verfolgt. Wir haben uns dann – jeweils unabhängig voneinander – gedacht, dass es solche Aktionen in Graz bzw. Österreich auch geben sollte. Über Instagram haben wir uns dann zufällig zusammengefunden und wenige Tage später haben wir uns in einem Café getroffen um mit der Planung loszulegen. Zuerst war nur eine einmalige Demonstration geplant, aufgrund der großen Anzahl von Teilnehmern und des positiven Feedbacks haben wir uns dann aber entschieden weiterzumachen.

- *Was waren für dich im letzten Jahr die größten Überraschungen im Zusammenhang mit FridaysForFuture?*

Positiv überrascht hat mich auf jeden Fall die Vielzahl und Vielfältigkeit der UnterstützerInnen. Wir haben nur zu Dritt begonnen, ich hatte damals absolut keine Ahnung wie man so eine Veranstaltung auf die Beine stellt. Sehr schnell ist aber Unterstützung von allen Seiten dazugekommen und an der ersten Demonstration haben schon über 1000 SchülerInnen teilgenommen.

- *Was machst du persönlich, um deinen Alltag möglichst klimaschonend zu gestalten?*

Ich lege beispielsweise alle alltäglichen Wege mit dem Fahrrad oder – bei Schlechtwetter – mit den Öffis zurück, ich esse möglichst regionale/saisonale Produkte und verzichte auch auf Fleisch. Auch bei weiteren Reisen versuche ich nicht zu fliegen sondern den Zug zu benutzen. Meine anstehende Barcelona-Reise dauert pro Richtung zwar etwa 20h, dabei spare ich mir im Nachtzug aber eine Übernachtung und bei Zwischenstopps in Mailand, Turin und Zürich kann ich auch die dortigen Sehenswürdigkeiten bewundern. Es ist sicher eine Umstellung aber definitiv keine Einschränkung – im Gegenteil!

- *Welche Tipps für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung kannst du SchülerInnen und Schulen geben?*

Einen großen Beitrag können auch wir in unserem Alter leisten, wenn wir unseren Alltag ein bisschen klimafreundlicher gestalten würden. Dazu kann man zum Beispiel für die alltäglichen Wege (in die Schule, zum Sport, ins Schwimmbad, ...) das Fahrrad oder die Öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Auch eine Reduktion des Fleischkonsums hat einen großen Einfluss. Es ist kein kompletter Verzicht notwendig, schon ein paar fleischfreie Tage pro Woche können einen Beitrag zum Weiterbestand unseres Planeten leisten.

Literaturtipps für die Weiterarbeit im Religionsunterricht:

Don Bosco Magazin 2/2019 mit dem Schwerpunkt: Was tun! Warum sich der Einsatz für die Schöpfung.